

Karlheinz Feistner

Januar 2009

Farbbeizen und Farblasuren, Nachtrag zu PK 2008-4: Fußschale „Amalie“ - „Salzbrunn ...“, mit gepresstem Fuß, Schlesien, um 1840

PK 2008-4, Vogt, SG: Diese Fußschale wurde auf der Auktion Dr. Fischer in Zwiesel 2008 erworben:

Abb. 2008-4/xxx

Fußschale mit sieben Ansichten von Salzbrunn in Schlesien, Inschrift „Amalie“

farbloses Glas, teilweise rot lasiert, Walzenschliff, hochgeschliffene Medaillons, gepresster Fuß mit hohen Noppen, Nodus mit Facettenschliff, H 14,3 cm, D oben 14,3 cm, D Fuß 8,8 cm
Sammlung Vogt
Schlesien, um 1840



„Auktionskatalog Zwiesel 2008, S. 140, Nr. 362

Fußschale mit Ansichten von Salzbrunn, Schlesien, um 1840

farbloses Glas, **teilweise rot lasiert**, gemodelter Fuß, auf der schalen-förmigen, mit Walzenschliff verzierten Kupa umlaufend acht hochgeschnittene Medaillons mit sieben mattgeschnittenen Ansichten, bez. Salzbrunn - Altwasser - Wilhelmshöh - Wiesenbad - Mühlbrunn - Fürstenburg - Fürstenstein, sowie Inschrift „Amalie“ H 14,2 cm (34490012)

SG: Die obige Beschreibung der Fußschale haben wir - Herr Vogt und ich - der Einfachheit halber aus dem Auktionskatalog Dr. Fischer, Zwiesel 2008, abgeschrieben. Herr Obering. Feistner hat mich dankenswerter Weise darauf aufmerksam gemacht, dass die Verwendung des Begriffs „Lasieren“ hier falsch ist.

Da ich aus Erfahrung weiß, dass Auktionshäuser beratungs-resistent sind, mache ich mir erst gar nicht die Mühe, die „Experten“ auf ihren Irrtum aufmerksam zu machen. Aber die Leser der Pressglas-Korrespondenz sollen schon informiert werden - auch wenn in der PK nur selten über gebeizte oder lasierte Pressgläser berichtet wird - hier wegen eines gepressten, angeschmolzenen Fußes.

Hallo Herr Geiselberger,

bei der Durchsicht der letzten PK 2008-4 ist mir aufgefallen, dass man in der PK die glastechnischen Veredelungsprozesse nicht richtig kennt. Auf den Seiten 185 ff. wird eine Fußschale beschrieben, welche „**teilweise rot lasiert**“ sein soll. Die Farbschicht ist dann sehr schön durchgeschliffen und graviert worden. Ich möchte nun aufklären, dass es sich **nicht um eine Lasur handelt, die mit anorganischen Lacken kalt aufgebracht (gespritzt oder gemalt) wurde, sondern um eine „Beize“**.

Beim **Beizen** wird eine Oberschicht des Glases von 0,1 bis 0,2 mm Dicke durch Hinein-Diffusion des färbenden Stoffes gefärbt. Dadurch erhält man **gleichmäßige, stark leuchtende und kratzfeste Farben**. Diese Färbung ist „echt“ und sie **kann graviert oder geschliffen werden**. Besonders feine Gravuren kommen so richtig zur Geltung. Als Beispiel habe ich eine Schale von Olbernhau aus dem Jahre 1985 fotografiert. [SG: Wikipedia: Diffusion = (v. lat.: diffundere - ausgießen, verstreuen, ausbreiten) ist ein **physikalischer Prozess**, der zu einer gleichmäßigen Verteilung von Teilchen und somit vollständigen **Durchmischung zweier Stoffe** führt

Wikipedia: Olbernhau: Stadt im Erzgebirgskreis in Sachsen, an der Grenze zur Tschechischen Republik]

Abb. 2009-1/090-1

Glasschale

farbloses Glas, H xxx cm, D xxx cm
mit Kupferbeize rot gebeizt und graviert
Sammlung Feistner
Olbernhau, Sachsen, 1985



Prof. Nölle von der Bergakademie Freiberg beschreibt die Technik des Beizens wie folgt:

„Beim Beizen versieht man die Glasoberflächen mit einer Paste, die neben organischen reduzierend wirkenden Mitteln **Salze von Gold, Silber oder Kupfer** enthält. Bei einer Wärmebehandlung in der Nähe des Transformationsbereiches laufen drei verschiedene Vorgänge ab:

- Gold-, Silber- oder Kupfer-Ionen diffundieren im Austausch gegen Alkali-Ionen in das Glas
- Gold-, Silber- oder Kupfer-Ionen werden zum Element reduziert
- beim Überschreiten einer Sättigungskonzentration beginnt eine Kristallisation von elementarem Gold, Silber oder Kupfer, die Streulichteffekt eine Rubinfärbung hervorruft.

Man stellt auf diese Weise sowohl **flächenhafte Färbungen als auch Beschriftungen und dgl. auf Glasoberflächen** her.“ (G. Nölle, Technik der Glasherstellung, Verlag der Grundstoffindustrie, Leipzig 1977)

Abb. 2009-1/090-2
Glasschale
farbloses Glas, H xxx cm, D xxx cm
mit Kupferbeize rot gefärbt und graviert
Sammlung Feistner
Olbernhau, Sachsen, 1985



Praktisch ist es so, dass z.B. 1 Teil Silberchlorid mit 4 - 5 Teilen Ockererde und Wasser gut vermischt und dann auf das Glas dick aufgetragen werden. Nach dem Trocknen wird das Glas in einem Muffelofen oder Ein-

brennband auf ca. 600-650 °C erhitzt. Danach kann die Masse abgewaschen werden. Eine Nachhandlung ist nicht erforderlich.



Bei den Fußschalen von Herrn Vogt handelt es sich wahrscheinlich um eine **Goldbeize**, die Schale aus meiner Sammlung ist mit einer **Kupferbeize rot** gefärbt. **Silberbeizen** färben **gelb**.

Ich hoffe, dass ich wieder einmal als Glastechniker Aufklärung geben konnte.
Mit freundlichen Grüßen
Ihr Karlheinz Feistner

Siehe unter anderem auch:

PK 2008-3 Feistner, Glaswerk Hosena der Gebrüder von Streit von 1907 bis 1993 mit einer Übersicht Beiträge Feistner von PK 2001-1 - PK 2008-3

PK 2008-4 Andersen, Peltonen, Stopfer, Vogt, SG, Fünf form-geblasene Zuckerschalen der Sammlung Andersen (im Vergleich zu anderen Zuckerschalen)

PK 2008-4 Vogt, SG, Fußschale „Amalie“ - „Salzbrunn ...“, mit gepresstem Fuß, Schlesien, um 1840

PK 2009-1 Feistner, Farbbeizen, Farblasuren und Lüsterfarben, Nachtrag zu PK 2006-3 u. PK 2003-1